



Sportstipendiaten im Gespräch mit ihrem Trainer. Foto: Jan Woitas

Fußball auf Russisch und Boxen auf Arabisch

Sportlehrer und Trainer aus Entwicklungsländern bilden sich an der Sportwissenschaftlichen Fakultät weiter

Eigentlich ist deutscher Fußball theoretisch und praktisch einfach zu verstehen. Schwierig wird es jedoch, die hiesige Trainingsmethodik in russischer Sprache einer Gruppe von 15 Männern aus dem Kaukasus nahe zu bringen.

„Es ist schon komisch, fachspezifische Begriffe zu erläutern und dann festzustellen, dass es bestimmte Wörter in arabischer Sprache gar nicht gibt“, so Meier.

richtig nur 50 Prozent des geplanten Stoffes zu vermitteln; die andere Hälfte gehört Dolmetscherin Ludmila Steinacker. Sie ist auch für die Betreuung der Gruppe verantwortlich, sei es für einen Arzttermin oder den gemeinsamen Einkauf im Supermarkt.

nen, um sie in die eigene Arbeit mit einfließen zu lassen.“ Das Studium ist eine Fördermaßnahme des Auswärtigen Amtes und der Sport-Fakultät. Es existiert in ähnlicher Form seit den 60er Jahren.

Wie aber gelangt man an so ein Stipendium? Die deutschen Botschaften leiten die Angebote an die Verbände der Länder weiter. Die Plätze sind heiß begehrt.

mit einer weltweit anerkannten Abschlussprüfung erhalten die „Studenten“ in Leipzig eine Unterkunft im Wohnheim, bekommen Versicherungen bezahlt und erhalten monatlich 650 Mark.

Die Anforderungen an die Bewerber sind deshalb hoch. So tummelt sich entsprechend Prominenz in den Kursen – ehemalige Auswahlspieler, Olympiateilnehmer und aktuelle Nationaltrainer.

Campus-Meinung

Wo kein Wille ist, ist kein Radweg

Von BARBARA ZABEL



Fahrradfahren in der Leipziger City wird schnell zur kostspieligen Angelegenheit. Denn die Stadt duldet keine Radler in den Fußgängerzonen.

Studentenfutter

Pläne fürs Sportforum

Mit der Neugestaltung des Sportforums haben sich Studenten der Studiengänge Architektur und Bauingenieurwesen an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) befasst.

Neues Stipendium

Studieren an der privaten Handelshochschule Leipzig (HHL)? Eine teure Sache. Ab dem Sommersemester 2000 werden deshalb die Ford-Werke für einen Studenten pro Jahr die Studiengebühren übernehmen.

Publizieren im Netz

Der Studiengang Buchhandel/Verlagswirtschaft der HTWK, die Uni Mainz und der Börsenverein des Deutschen Buchhandels veranstalten die öffentliche Vortragsreihe „Elektronic Publishing 2000“.

Professur verlängert

Erstmals wurde eine Stiftungsprofessur an der Uni Leipzig verlängert. Privatdozent Dr. Eberhard Keller erhält für weitere fünf Jahre eine Professur der Firma Serono Pharma.

Tag der offenen Tür

Die Uni Leipzig lädt alle Schülerinnen und Schüler der Gymnasien am 13. Januar zum Schnupperstudium ein. An diesem Tag der offenen Tür können Interessierte Vorlesungen und Seminare des laufenden Semesters besuchen.

Campus Leipzig ist ein Gemeinschaftsprojekt der LVZ und des Diplom-Studiengangs Journalistik der Universität Leipzig, gefördert von der Sparkasse Leipzig.

Studenten in der Leipziger Innenstadt kommt Radfahren teuer zu stehen – Polizei kontrolliert in Fußgängerzonen

Radwege machen Bogen um die City

Von MARCUS REICHL, CINDY SCHELER und BARBARA ZABEL

Angela Herr fährt das ganze Jahr über viel Fahrrad. Die Studentin der Kunstgeschichte, Archäologie und Französisistik muss immer zwischen ihren Instituten und der Uni hin- und herpendeln.

Birgit Schlegel, Pressesprecherin der Polizeidirektion Leipzig: „Die Kontrollen haben schon einen Sinn. Sie werden im Rahmen der Verkehrsüberwachung durchgeführt.“

Ulrich Patzer, Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) Leipzig, hält die gegenwärtigen Regelungen nur für die wenigen rückständigen Radfahrer für gerecht.

Michael Gloßat, Fahrradbeauftragter der Stadt, hält Kontrollen jedoch für notwendig – allerdings wieder nur für diejenigen, die rasen und so Passanten gefährden.



Die Fußgängerzone in der City ist tagsüber für Fahrradfahrer tabu (links) – zum Ärgernis der Studenten. Viele sind auf ihren Drahtesel angewiesen. Das zeigen die vollen Fahrradständer an den Universitätsgebäuden. Raser (unten rechts) will die Polizei mit ihren Kontrollen zur Verantwortung ziehen, Leidtragende sind jedoch auch besonnene Radfahrer. Fotos: Jan Woitas



notwendig – allerdings wieder nur für diejenigen, die rasen und so Passanten gefährden. Dass es nicht so einfach ist, die Spreu vom Weizen zu trennen, ist Gloßat klar.

Innenstadt verhindern. Sie seien eine „stadtgelerichte Katastrophe und das allerletzte, was wir machen wollen“. Der Grund: für den historischen Stadtkern gibt es ein Gestaltungskonzept, und das sieht keine Radwege vor.

men?“, fragte Claudia den Polizisten. Der Beamte verneinte, drückte aber nochmal ein Auge zu: „Dann betrachten Sie das als Verwarnung“ und ließ sie ziehen.

„Aufklärung spielt bei der Organspende eine ganz wichtige Rolle“

Bis zu zwei Jahren Wartezeit für Leipziger Transplantationspatienten / Interview mit Professor Johann-Peter Hauss vom Zentrum für Chirurgie der Uni



Prof. Hauss

Das Transplantationszentrum Leipzig sucht Organspender für 143 Patienten. Nur jeder fünfzigste Leipziger besitzt aber einen Organspendeausweis.

Warum ist die Organspende so ein Problem?

Prof. Hauss: Laut Transplantationsgesetz ist die ausdrückliche Einwilligung zur Spende die Bedingung für eine Organentnahme.

Was sind Gründe für die lange Wartezeit?

Zu wenige Menschen setzen sich mit dem Thema auseinander. Unsicherheiten gibt es bei der Frage, ob der Or-

ganspender auch wirklich tot ist. Die Sorge ist aber unbegründet. Zwei unabhängige Ärzte müssen nämlich den Hirntod nach gesetzlichen Richtlinien feststellen.

Einige Krankenhäuser sollen potenzielle Spender gar nicht erst melden.

Das ist ein wichtiger Punkt. In vielen Fällen ziehen die Ärzte gar nicht in Betracht, dass ein verstorbener Mensch

als Organspender in Frage kommt. Deshalb gibt es jetzt in jedem Krankenhaus einen transplantationsbeauftragten Arzt.

Liegt die geringe Zahl der Spender auch an mangelnder Aufklärung?

Ja, es muss noch viel getan werden. Aufklärung spielt bei der Organspende eine ganz wichtige Rolle. Wir lernen von den Amerikanern. Dort machen Sportstars oder Schauspieler die Organspende populär.

Wie klären Sie konkret in Leipzig auf? Es gibt Tagungen und Fortbildungen für Ärzte, Pflegepersonal und medizinische Laien. Die Spendebereitschaft wollen wir langfristig erhöhen.

Nein, Organhandel ist strafbar. Es gibt aber

Patienten, sie sich in Indien Organe transplantieren lassen. Da ist das Risiko einer Infektion oder von Beschwerden im Nachhinein groß.

Würden Sie für Organspende zahlen, könnten Sie viele Spender gewinnen...

Nein, auch das ist verboten und strafbar. Folge wäre ein Organhandel.

Wie wird man Organspender?

Das Wichtigste ist, dass man den Familienmitgliedern eindeutig sagt, ob man für oder gegen eine Spende ist.

Was gibt es dabei zu beachten?

Der Ausweis kostet nichts und wird an volljährige Personen ausgehändigt. Man bekommt ihn in vielen Krankenhäusern, Apotheken und Ämtern, zum Beispiel im Rathaus.

In den USA funktioniert das aber einfacher. Dort kann man auf dem Führerschein ankreuzen, ob man seine Organe spenden will oder nicht.

Diese unkomplizierte Variante wäre auch für uns eine große Hilfe. Das ist aber leider noch Zukunftsmusik.

Gespräch: Christian Adler

Ulrike Misselhorn

(27) besitzt einen Spendeausweis. „Als Schülerin habe ich mich an einem DRK-Stand informiert“, erzählt die Medizinstudentin.



Management-Student Jean-Marc Razakandrainy (24) aus Madagaskar litt an Nierenversagen.

In seiner Heimat konnten ihm die Ärzte nicht helfen. Dafür aber in Leipzig. Die Mediziner transplantierten ihm hier eine Niere seiner Mutter – ein Beispiel für die noch seltene Lebendspende unter Verwandten.

adl

